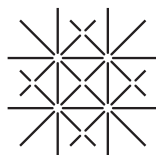


# Jahresrechnung Auszug aus dem Jahresbericht 2012





# Jahresrechnung 2012 der Universität Basel

mit ergänzenden statistischen Angaben, genehmigt vom Universitätsrat am 21. März 2013

Inhalt	
105	Zum Rechnungsjahr 2012 der Universität Basel
110	Erfolgsrechnung Universität Basel 2012
111	Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2012
112	Anhang zur Jahresrechnung 2012 der Universität Basel
144	Bericht der Revisionsstelle
146	Statistische Angaben 2012
146	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)
147	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)
148	Personalstatistik – Teil 1
149	Personalstatistik – Teil 2



# Zum Rechnungsjahr 2012 der Universität Basel

## Auf einen Blick

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011	Rechnung 2010
<b>Erfolgsrechnung</b>			
Beiträge der öffentlichen Hand	492.6	443.6	428.2
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	135.1	138.1	159.3
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	59.2	51.6	43.2
Periodenfremder Ertrag	13.0	8.2	8.8
<b>Total Ertrag</b>	<b>699.9</b>	<b>641.4</b>	<b>639.5</b>
Personalaufwand	376.1	323.4	304.3
Sachaufwand	253.5	252.1	248.9
Abschreibungen auf Sachanlagen	25.7	21.0	22.3
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	14.1	19.9	46.9
Periodenfremder Aufwand	0.7	2.3	9.3
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	28.3	27.4	11.1
<b>Total Aufwand</b>	<b>698.5</b>	<b>646.1</b>	<b>642.9</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.4</b>	<b>-4.7</b>	<b>-3.4</b>
<b>Bilanz</b>			
Umlaufvermögen	209.3	257.0	274.8
Anlagevermögen	464.1	339.6	264.3
<b>Total Aktiven</b>	<b>673.4</b>	<b>596.6</b>	<b>539.0</b>
Fremdkapital	192.3	159.3	144.4
Gebundene Mittel	263.3	249.3	229.3
Rücklagen	198.1	169.7	142.3
Freies Eigenkapital	19.7	18.3	23.0
<b>Total Passiven</b>	<b>673.4</b>	<b>596.6</b>	<b>539.0</b>

### Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2012

Im dritten Jahr der zweiten Leistungsperiode 2010 bis 2013 zeigt die Universität erstmals einen Jahresüberschuss von 1,4 Mio. Franken. Dieses im Vergleich zum Budget 2012 (geplant wurde ein Minus von 3,6 Mio. Fr.), aber auch zum Vorjahr verbesserte Jahresergebnis konnte dank einer hohen Budgetdisziplin aller Gliederungseinheiten der Universität sowie höheren Einnahmen erzielt werden. Da sich gleichzeitig wichtige Indikatoren in Lehre und Forschung weiterhin positiv entwickeln, setzt sich die in den letzten Jahren erzielte positive Entwicklung der Universität auch im Jahr 2012 fort. Die im Vergleich zu den Vorjahren weiter steigenden Aufwendungen sind das Resultat einer kontinuierlichen Umsetzung der Strategie 2007 und vieler Projekte, die aufgrund einer anhaltend erfolgreichen – auch wenn im Nationalfondsbereich erstmals seit Jahren leicht rückläufigen – Drittmittelwerbung finanziert werden können. Das Ergebnis 2012 erlaubt eine leichte Stärkung des Eigenkapitals und die betrieblich notwendige Äufnung von Rücklagen, womit ein beschränkter Handlungsspielraum für die gesamte zweite Leistungsperiode aufrechterhalten werden kann. Die Universität ist damit weiterhin in der Lage, auf kurzfristige Entwicklungen und Opportunitäten im akademischen Umfeld flexibel und gezielt zu reagieren.

Allerdings muss rückblickend auf das Jahr 2012 festgestellt werden, dass es der Universität zunehmend schwerfällt, im Wettbewerb zwischen den Universitäten ihre Stellung in den Profilierungsbereichen zu halten. Dies zeigt sich bei der Berufung von neuen Professorinnen und Professoren, zu deren Gewinnung zunehmend höhere Anforderungen an die Forschungsinfrastruktur (insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern) sowie die personelle und räumliche Ausstattung erfüllt sein müssen. Zudem müssen neben einer soliden Grundausbildung zunehmend Ressourcen für kompetitive Master- und Graduiertenprogramme bereitgestellt werden, um im nationalen und internationalen Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte mithalten zu können. Dank der durch die beiden Trägerkantone für die zweite Leistungsperiode zur Verfügung gestellten Zusatzmittel können die dafür dringend notwendigen Massnahmen finanziell sichergestellt werden.

### Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2012

Für das Jahr 2012 wird ein Überschuss in Höhe von 1,4 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um insgesamt 52,4 Mio. Franken. Darin enthalten ist allerdings ein einmaliger Sondereffekt in Höhe von 40,2 Mio. Franken, der auf die im Jahr 2012 erfolgte Pensionskassensanierung zu-

rückzuführen ist. Hierbei handelt es sich um den Arbeitgeberbetrag zur Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt, der von den beiden Trägerkantonen in einer separaten Vorlage behandelt und bewilligt wurde. Klammert man diesen Sondereffekt in der Jahresrechnung der Universität aus, so ist erstens der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) im Vergleich zum Vorjahr (minus 6,1 Mio. Fr.) um 12,7 Mio. Franken gestiegen. Die grösste Zunahme verzeichnet dabei der Personalaufwand (plus 12,5 Mio. Fr.). Daneben sind auch der Abschreibungsaufwand (plus 4,7 Mio. Fr., Vorjahr minus 1,3 Mio. Fr.) und der Sachaufwand (plus 1,3 Mio. Fr., Vorjahr plus 3,2 Mio. Fr.) angestiegen. Demgegenüber ist die aufwandswirksame Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (minus 5,8 Mio. Fr., Vorjahr minus 27,0 Mio. Fr.) wie bereits im Vorjahr gesunken. Zweitens bleibt der Saldo periodenfremder Effekte und die Rücklagenbildung bzw. -auflösung gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (minus 0,6 Mio. Fr.).

Nach dem Wachstum von 1,9 Mio. Franken im Jahr 2011 hat der Ertrag im Jahr 2012 vor der Bereinigung der Sonderbeiträge für die Pensionskassensanierung um 58,5 Mio. Franken zugenommen. Die um den Sondereffekt bereinigte Zunahme beträgt 18,3 Mio. Franken. Dieser bereinigte Anstieg setzt sich aus drei teilweise gegenläufigen Bewegungen zusammen: Zum einen steigen die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2012 um insgesamt 8,8 Mio. Franken (Vorjahr plus 15,4 Mio. Fr.), wobei die im Staatsvertrag vereinbarte Erhöhung der Globalbeiträge der beiden Basler Kantone (plus 8,4 Mio. Fr.) den grössten Posten darstellt. Die im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Forderungsabgrenzung des Bundesbeitrags gemäss Universitätsförderungsgesetz, ergänzt um zusätzlich erhaltene Subventionseingänge für Infrastrukturinvestitionen (plus 1,0 Mio. Fr.) und die leicht gesunkenen Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (minus 0,6 Mio. Fr.), ergeben den ausgewiesenen Gesamtanstieg bei den Beiträgen der öffentlichen Hand. Zum anderen gehen im Vergleich zum Vorjahr die Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds im Saldo um 3,0 Mio. Franken zurück. Zum einen steigen die Projektzusprachen von übrigen Dritten im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Mio. Franken (nach einem starken Rückgang im Jahr 2011) und zum anderen sinken erstmals nach sechs Jahren des Anstiegs die Projektzusprachen des Nationalfonds um 7,3 Mio. Franken (Vorjahr plus 7,0 Mio. Fr.) und fallen somit ungefähr auf das Niveau des Jahres 2010 zurück. Aufgrund der knappen Raumressourcen im Bereich der Life Sciences muss zunehmend auf Drittmittelstellen und Förderprofessuren verzichtet werden. Schliesslich steigen im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren,

### Betriebsergebnis / Jahresergebnis

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011	Rechnung 2010
<b>Ordentliches Betriebsergebnis</b>	<b>17.4</b>	<b>16.8</b>	<b>8.2</b>
Periodenfremder Ertrag	13.0	8.2	8.8
Periodenfremder Aufwand	-0.7	-2.3	-9.3
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	-28.3	-27.4	-11.1
<b>Ausgewiesenes Jahresergebnis</b>	<b>1.4</b>	<b>-4.7</b>	<b>-3.4</b>

Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 7,6 Mio. Franken und auch der periodenfremde Ertrag weist einen Anstieg von 4,8 Mio. Franken aus.

Im Detail kann das ausgewiesene Jahresergebnis wie folgt hergeleitet werden: Der nochmalige, allerdings nur leichte Anstieg des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und der Bildung/Auflösung von Rücklagen – ist auf der einen Seite auf höhere nicht nachhaltige Dienstleistungserträge und auf der anderen Seite auf eine vor allem infrastrukturell bedingte Verzögerung bei der Umsetzung der Strategie 2007 zurückzuführen. Dies hängt damit zusammen, dass die Umsetzung der für die Jahre 2007 bis 2010 eingeleiteten strukturellen und auch entsprechend budgetierten Massnahmen aufgrund der ungenügenden Raumsressourcen nur teilweise umgesetzt werden konnte (insbesondere im Biozentrum). Der dringend notwendige, zeitlich aber erst mittelfristig realisierbare Auf- und Ausbau der räumlichen Infrastruktur wird in den kommenden Jahren sukzessiv zu einer Reduktion des Ordentlichen Betriebsergebnisses führen.

Der positive Saldo der diesjährigen PERIODENFREMDEN GESCHÄFTSVORFÄLLE in Höhe von 12,3 Mio. Franken lässt sich neben einer Vielzahl von kleineren Positionen im Wesentlichen darauf zurückführen, dass der effektive Eingang der Bundesbeiträge für das Jahr 2012 in Höhe von 81,5 Mio. Franken (in der Bilanz des Jahres 2011 als Forderung mit 70,2 Mio. Fr. eingestellt) zu einem periodenfremden Ertrag in Höhe von 11,3 Mio. Franken führt. Die Gründe für diesen Effekt sind darin zu sehen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2011 aufgrund der massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat.

Im Jahr 2012 wurden den RÜCKLAGEN der Universität Basel 28,3 Mio. Franken zugeführt. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von 41,1 Mio. Franken, primär für Rücklagen für Sachanlagen und zur Absicherung von Anlagerisiken sowie für bereits beschlossene Geschäftsvor-

fälle und Berufungen, deren kostenwirksame Umsetzung in der Universität erst im Jahr 2013 erfolgen wird. Demgegenüber findet im Rechnungsjahr 2012 die ordnungsgemässe Verwendung von in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 12,8 Mio. Franken statt. Die Details zu den im Rechnungsjahr 2012 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

#### Ertragsseite:

Die BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND in Höhe von 492,6 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (152,9 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (152,7 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (75,1 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (70,1 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb in den Globalbeiträgen nicht enthalten, haben die beiden Trägerkantone Sonderbeiträge zur Pensionskassensanierung (Ausfinanzierung Arbeitgeberanteil) in Höhe von insgesamt 40,2 Mio. Franken an die Universität überwiesen und der Kanton Basel-Stadt leistet auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,1 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.).

Die PROJEKTMITTEL DES NATIONALFONDS der Universität Basel sind erstmals nach sechs Jahren wieder gesunken. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand von 73,9 Mio. Franken im Jahr 2011 beträgt die Abnahme minus 7,3 Mio. Franken. Wie im Vorjahr sind darin auch die Beiträge an die zwei an der Universität Basel beheimateten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences, Iconic Criticism und der Nationale Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel enthalten (4,5 Mio. Fr., im Vorjahr 3,9 Mio. Fr.). Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2012 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

An PROJEKTMITTELN VON DRITTEN sind der Universität 68,5 Mio. Franken zugeflossen, 4,4 Mio. Franken mehr als im Jahr 2011. Dieser Anstieg verteilt sich auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind Zusprachen für EU-Projekte (10,2 Mio. Fr. wie im Vorjahr), für spezielle Bundesprogramme (13,7 Mio. Fr., im Vorjahr 12,7 Mio.) wie beispielsweise den Forschungsbereich SystemsX, die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) oder das in Basel beheimatete Leading-House Südafrika. 8,4 Mio. Franken (Vorjahr 8,5 Mio. Fr.) stammen aus den Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht. Und schliesslich beinhalten die Projektmittel den zum Vorjahr unveränderten zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 5,0 Mio. Franken. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2012 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den ÜBRIGEN ERTRÄGEN ist gesamthaft eine Zunahme von 7,6 Mio. Franken zu verzeichnen. Zum einen sind im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Dienstleistungserträge um 2,1 Mio. Fr. gestiegen und die Erträge aus Gebühren um 0,3 Mio. Franken gesunken. Zum anderen liegt der Vermögenserfolg mit 13,8 Mio. Franken um 5,8 Mio. Franken über dem Vorjahr. Für diese Entwicklung ist insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr starke Zunahme von ordentlichem Ertrag und Saldo der realisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen (plus 5,1 Mio. Fr.) verantwortlich (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Anm. 10 und 26).

#### Aufwandseite:

Der PERSONALAUFWAND der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 52,7 Mio. Franken angestiegen. Für den nach Abzug des durch die Sanierung der Pensionskasse enthaltenen Sondereffektes (40,2 Mio. Fr.) verbleibenden Zuwachs von 12,5 Mio. Franken sind folgende Entwicklungen verantwortlich: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Lehre, Forschung und Selbstverwaltung beläuft sich der Anstieg auf rund 7,5 Mio. Franken, im Bereich Drittmittel inkl. Nationalfonds ist ein Zuwachs von 5,0 Mio. Franken zu verzeichnen. Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene leichte Anstieg des BETRIEBSAUFWANDES von rund 1,3 Mio. Franken ist auf eine Zunahme bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. In den einzelnen Aufwandskategorien kommt es vor allem bei der Materialbeschaffung (plus 1,0 Mio. Fr.), dem Unterhaltsaufwand für

Einrichtungen (plus 0,9 Mio. Fr.) und für Beiträge an Institutionen (minus 0,9 Mio. Fr.) zu grösseren Bewegungen. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der RAUMAUFWAND ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 2,2 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist zum einen auf die Zunahme der Fremdmieten und der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften infolge eines erhöhten Flächenbedarfs zurückzuführen (plus 1,3 Mio. Fr.). Zum anderen steigen im Jahr 2012 auch die Aufwendungen für Energie und Reinigung (plus 0,9 Mio. Fr.). Die im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegene bezahlte Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 24,1 Mio. Franken (Vorjahr 24,0 Mio. Fr.), die Aufwendungen für Reinigung und Energie (14,5 Mio. Fr., Vorjahr 13,5 Mio. Fr.) sowie die Fremdmieten in Höhe von 14,4 Mio. Franken (Vorjahr 13,3 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand die grössten Einzelposten.

Die nicht AKTIVIERUNGSPFLICHTIGEN KLEININVESTITIONEN (Anschaffungen unter 1'000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,8 Mio. Franken gesunken. Dieser Rückgang liegt vor allem darin begründet, dass im Vergleich zum Vorjahr die unter dieser Position ausgewiesenen Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner gesunken sind.

Die Position MOBILIAR, HAUSTECHNIK UND BAUINVESTITIONEN weist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von im Saldo insgesamt 0,3 Mio. Franken aus. Während die Aufwendungen für nicht aktivierbare Kleininvestitionen im Baubereich (minus 0,5 Mio. Fr.) zurückgegangen sind, kommt es in den Bereichen Mobiliarausstattung (plus 0,5 Mio. Fr.) und Haustechnik (plus 0,8 Mio. Fr.) im Jahr 2012 zu einer Erhöhung.

Die Position UNTERHALT UND INVESTITIONEN IMMOBILIENFONDS hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. Franken auf 21,1 Mio. Franken verringert. Somit wurde wie bereits im Vorjahr bei der Abrechnung des Geschäftsjahres die zur Verfügung stehende Jahrest tranche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Pos. 21 und Pos. 46 im Anhang). Dies ist wie bereits im Vorjahr auf den Aufschub von grösseren Projekten aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig gewordenen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung sowie auf eine grosse Zurückhaltung bei Instandsetzungen im Hinblick auf Neubauten zurückzuführen. Das im Jahr 2012 benötigte Investitionsvolumen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch und aufgrund der oben erwähnten Umstände lediglich aufgeschoben ist. Die im Jahr 2012 vorgesehenen Einzelvorhaben und Projekte im Bereich der Instandsetzung, Haustechnik und Gebäudesanierung konnten planmässig durchgeführt werden.

Der Saldo der Position AUFLÖSUNG/ZUWEISUNG NICHT VERWENDETER PROJEKTMITTEL beträgt 14,1 Mio. Franken. Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz. Diese im Jahr 2012 erfolgte Zuweisung von nicht verwendeten Projektmitteln zeigt, dass auch das Geschäftsjahr 2012 von einer erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln geprägt war. Es sei in diesem Zusammenhang zusätzlich auf die Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang verwiesen.

Die Position RÜCKLAGEN beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2012 Rücklagen im Gesamtvolumen von 41,1 Mio. Franken gebildet: 4,4 Mio. Franken für den Ausweis von im Jahr 2012 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 17,9 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (13,5 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (4,4 Mio. Fr.) des Rechnungsjahres 2012. Darin enthalten ist wie bereits im Vorjahr auch eine Sonderöffnung für die sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv erworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen (-4,0 Mio. Fr.). Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurden 9,8 Mio. Franken in den Rücklagen berücksichtigt. Und schliesslich musste im Jahr 2012 die Rücklage für Sachanlagen um 9,0 Mio. Franken erhöht werden, um die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung zu neutralisieren. Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 12,7 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 9,8 Mio. Franken und auf Berufungszusagen 2,3 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es zu Auflösungen von gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (0,6 Mio. Fr.).

## Erfolgsrechnung Universität Basel 2012

in Schweizer Franken	Anmerkung	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Ertrag</b>			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	152'900'000	148'400'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	152'700'000	148'800'000
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	3	75'053'507	74'022'990
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung	4	70'081'279	70'772'126
Sonderbeiträge	5	41'828'808	1'589'700
<b>Beiträge der öffentlichen Hand</b>		<b>492'563'593</b>	<b>443'584'816</b>
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	66'574'592	73'912'617
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	68'505'328	64'137'634
<b>Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten</b>		<b>135'079'920</b>	<b>138'050'252</b>
Ertrag aus Gebühren	8	20'327'647	20'633'442
Ertrag aus Dienstleistungen	9	25'144'792	22'997'749
Vermögenserfolg	10	13'765'162	7'984'400
<b>Übrige Erträge</b>		<b>59'237'601</b>	<b>51'615'591</b>
Periodenfremder Ertrag	11	12'994'832	8'150'368
<b>Periodenfremder Ertrag</b>		<b>12'994'832</b>	<b>8'150'368</b>
<b>Total Ertrag</b>		<b>699'875'946</b>	<b>641'401'027</b>
<b>Aufwand</b>			
Personalaufwand	12	376'121'868	323'358'511
Betriebsaufwand	13	88'797'308	87'498'923
Raumaufwand	14	55'987'748	53'776'579
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	2'762'816	4'541'725
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	2'300'457	2'025'737
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	21'104'644	22'154'314
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitäts Spitälern und Spitälern mit universitären Kliniken	18	82'519'098	82'138'079
Abschreibungen auf Immobilien	19	3'056'884	45'150
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	22'685'852	20'991'238
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	14'087'249	19'910'503
<b>Ordentlicher Aufwand</b>		<b>669'423'924</b>	<b>616'440'760</b>
Periodenfremder Aufwand	22	720'689	2'261'540
<b>Periodenfremder Aufwand</b>		<b>720'689</b>	<b>2'261'540</b>
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	10'137'069	13'852'765
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-625'298	-522'314
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	8'950'897	8'914'520
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	9'884'444	5'198'716
<b>Rücklagen</b>		<b>28'347'112</b>	<b>27'443'688</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>698'491'724</b>	<b>646'145'988</b>
<b>Jahresergebnis</b>			
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>27</b>	<b>1'384'222</b>	<b>-4'744'961</b>

in Schweizer Franken	Anmerkung	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	28	106'496'100	142'551'306
Kurzfristige Finanzanlagen	29	1'005'607	1'005'703
Forderungen gegenüber Dritten	30	17'208'106	17'620'361
Forderungen gegenüber Bund	31	70'200'000	70'200'000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	32	438'518	324'605
Betriebsvorräte	33	458'586	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34	13'489'148	25'261'100
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>209'296'066</b>	<b>256'963'076</b>
Langfristiges Finanzvermögen	35	269'161'120	254'979'730
Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	36	38'294'528	–
Aktivdarlehen	37	24'000	24'000
Immobilien zu Betriebszwecken	38	64'325'370	1'302'254
Einrichtungen	39	92'268'006	83'317'109
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>464'073'024</b>	<b>339'623'093</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>673'369'090</b>	<b>596'586'169</b>
<b>Passiven</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	40	38'132'976	46'036'398
Hypotheken	41	1'400'000	1'400'000
Darlehen Trägerkantone	42	60'000'000	60'000'000
Darlehen Sanierung Pensionskasse	43	38'800'000	–
Rückstellungen	44	29'068'562	27'258'486
Passive Rechnungsabgrenzungen	45	24'889'469	24'635'307
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>192'291'008</b>	<b>159'330'190</b>
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	46	78'838'610	73'719'023
Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	47	389'377	389'377
Immobilienfonds	48	21'630'923	16'719'482
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	49	123'445'755	118'524'759
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	50	39'036'619	39'897'872
<b>Total Gebundene Mittel</b>		<b>263'341'283</b>	<b>249'250'513</b>
Rücklagen aus Berufungen	51	16'377'299	14'289'317
Rücklagen aus Budgetübertragungen	52	58'595'483	50'546'396
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	53	4'106'777	4'732'075
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	54	92'268'004	83'317'107
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	55	26'715'897	16'831'454
<b>Total Rücklagen</b>		<b>198'063'460</b>	<b>169'716'348</b>
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	56	7'098'010	7'037'483
Freie Reserven	57	11'191'108	15'996'596
Jahresergebnis	58	1'384'222	–4'744'961
<b>Total Freies Eigenkapital</b>		<b>19'673'339</b>	<b>18'289'117</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>673'369'090</b>	<b>596'586'169</b>

### Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Körperschaft juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbständigen und nicht selbständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugutekommt.

Die *Departemente* und *Dienstleistungsbereiche* sind in der Tabelle «Finanzielle Erfolgswerte» in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den *juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen* handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Universitätsvermögen. Bei den *juristisch selbständigen Stiftungen und Vereinen* handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Fritz Mangold-Stiftung
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv

- Alfred Mutz-Stiftung
- Rudolf Riggenbach-Stiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel
- Verein AlumniBasel
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen der Spitäler zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt, es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

### Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

## Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden sowie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie beispielsweise in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (SWISS GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.
- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen und zum Ertragswert bewertet.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Bewertung der Betriebsvorräte zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen.
- Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet. Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen.
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen,

die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:

- für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
  - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
  - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates.
- Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.
- Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geöffnet werden.
  - Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.
  - Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.
- Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

## Ausblick auf Weiterentwicklungen

Für die Weiterentwicklung der Instrumente des universitären Rechnungswesens im Jahr 2013 sind folgende Massnahmen bereits ergriffen bzw. eingeleitet:

- Auf der Basis des gesamtschweizerisch geltenden Modells der Kostenrechnung für Universitäten sind auch für das Jahr 2012 die erforderlichen Arbeiten planmässig in Arbeit. Für das Jahr 2011 wurden die Ergebnisse wiederum durch das Bundesamt für Statistik veröffentlicht.
- Aufgrund der sich ständig ergebenden Erweiterungen sowohl der Prüfungsstandards wie auch der internen Bedürfnisse muss das vorhandene universitäre Rechnungslegungshandbuch sukzessiv erweitert und angepasst werden.

- Die über die letzten Jahre konsequent vorangetriebene Integration der noch dezentral geführten (Drittmittel-)Buchhaltungen ist abgeschlossen. Lediglich die Debitorenbuchhaltungen in den Dienstleistungsbereichen Zahnmedizin und Medizinische Mikrobiologie sind hier noch als wesentliche Ausnahmen zu nennen.
- Die Universität verstärkt ihre gesamtuniversitären Integrationsbemühungen im Bereich der zentralen Verwaltungssoftware SAP. So wird das bereits im Jahr 2011 begonnene umfassende Redesign des SAP-Personalsystems im Jahr 2013 auf einem Parallelsystem schrittweise umgesetzt, umfangreichen Prüfungen unterzogen und auf den 1.1.2014 produktiv gesetzt. Die Arbeiten für den weiteren Rollout der per 1.4.2012 eingeführten workflow-gestützten Materialbeschaffung und -bewirtschaftung von SAP im Biozentrum und Universitätsrechenzentrum werden im Jahr 2013 in Angriff genommen und schliesslich arbeitet das in der Verwaltungsdirektion integrierte SAP-Kompetenzzentrum weiter intensiv am schrittweisen Aufbau einer Business-Warehouse-Lösung, um die heute bereits sehr umfangreich vorhandenen Datenbestände in den SAP-Verwaltungssystemen miteinander zu verknüpfen und damit stufengerecht und tagesaktuell Auswertungen anbieten zu können.
- Die im Jahr 2012 eingeführte elektronische Archivierung sämtlicher Buchhaltungsbelege soll im Jahr 2013 weiter verfeinert und dokumentiert werden, damit für das Jahr 2014, geprüft und bewilligt durch die Revisionsstelle, die aktuell noch stattfindende konventionelle Belegablage in Papierform eingestellt werden kann.

#### Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität

##### Grundsätze

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Zusätzlich wurde die per 1.1.2011 in Kraft gesetzte neue Unterschrifts- und Visumsregelung flächendeckend umgesetzt; somit wurden die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurden durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risiko-

beurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit für die Zukunft neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen und gleichzeitig komplexen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

##### Ausblick auf Weiterentwicklungen

Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Vorschriften ist ein neues Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Auf der Basis dieses neuen Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion im Jahr 2009 eine dokumentierte Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Die damit einhergehenden Umsetzungsarbeiten in der Linie dauern aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung der universitären Prozesse noch an. Für die zentral geführten Finanzprozesse wurden diese Arbeiten per Ende 2010 abgeschlossen, sodass auch für das Geschäftsjahr 2012 der Jahresabschlussprozess IKS-konform umgesetzt wurde. Weitere Prozesse und Kontrollaktivitäten werden schrittweise auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität vertieft.

Zusätzlich überprüft das Rektorat in regelmässigen Abständen die erstmals im Jahr 2011 erstellte flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden dem Universitätsrat ab dem Jahr 2012 im Rahmen der Genehmigung der Jahresrechnung in einem Risikoreporting vorgelegt.

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	140'650'000	136'650'000
Beitrag an Immobilienfonds	12'250'000	11'750'000
<b>Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt</b>	<b>152'900'000</b>	<b>148'400'000</b>

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2012 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» gesondert ausgewiesen. Und auch der durch den Kanton Basel-Stadt im Jahr 2012 zusätzlich geleistete Beitrag für den Arbeitgeberanteil zur Ausfinanzierung der Deckungslücke in der Pensionskasse wird dort separat aufgeführt.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	140'450'000	137'050'000
Beitrag an Immobilienfonds	12'250'000	11'750'000
<b>Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft</b>	<b>152'700'000</b>	<b>148'800'000</b>

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2012 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Der durch den Kanton Basel-Landschaft im Jahr 2012 zusätzlich geleistete Beitrag für den Arbeitgeberanteil zur Ausfinanzierung der Deckungslücke in der Pensionskasse wird in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» gesondert ausgewiesen.

### 3. Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Bund Grundsubvention	70'200'000	70'200'000
Bund Subvention Kleininvestitionen	4'333'507	3'375'522
Bund Subvention Bauten	520'000	447'468
<b>Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz</b>	<b>75'053'507</b>	<b>74'022'990</b>

Ab dem Jahr 2007 werden die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz vollumfänglich periodengerecht ausgewiesen. Materiell bedeutet dies, dass der im Jahr 2012 ausgewiesene Beitrag in Höhe von 70,2 Mio. Franken als Forderung gegenüber dem Bund in der Bilanz ausgewiesen wird, da dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2013 erfolgt (vgl. Anm. 31). Die Differenz zwischen eingestellter Forderung für das Jahr 2011 (70,2 Mio. Fr.) und effektiver Auszahlung im Jahr 2012 für das Jahr 2011 (81,5 Mio. Fr.) wird als periodenfremder Ertrag im Jahr 2012 ausgewiesen. Die Subventionen für Kleininvestitionen beinhalten den Subventionsanteil für Apparateinvestitionen der Gliederungseinheiten und für abgeschlossene Bauprojekte des Immobilienfonds, die im Jahr 2012 definitiv abgerechnet wurden.

### 4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität</b>	<b>70'081'279</b>	<b>70'772'126</b>
<b>Berechnungsgrundlage des Beitrages:</b>		
Fakultätsgruppe I	21'108'280	21'738'905
Fakultätsgruppe II	24'539'935	24'772'020
Fakultätsgruppe III	25'602'640	25'456'060
Abzug Wanderungsverluste	-1'169'576	-1'194'859
<b>Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung</b>	<b>70'081'279</b>	<b>70'772'126</b>

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2012 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Die 2012 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2012 und des Herbstsemesters 2011/2012. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Per Studienjahr 2005/2006 wurden die IUV-Beiträge zum letzten Mal bezüglich der aufgelaufenen Teuerung angepasst (Art. 26 IUV). Auf das Jahr 2014 ist eine Teuerungsanpassung der aktuellen Ansätze beschlossen worden.

Als Basis für die Anpassung der IUV-Beiträge an die Teuerung wurde auf den Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von Dezember 2010 abgestellt. Daraus ergibt sich ab dem Jahr 2014 eine Teuerungsanpassung der Beiträge von 5,18%.

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10'090 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (24'430 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (48'860 Fr. pro Studierenden wie im Vorjahr).

## 5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1'106'700	1'106'700
Leistungsvereinbarung Studienberatung	483'000	483'000
Beitrag Kanton Basel-Stadt für PK-Sanierung	20'039'076	–
<b>Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt</b>	<b>21'628'776</b>	<b>1'589'700</b>
Beitrag Kanton Basel-Landschaft für PK-Sanierung	20'200'032	–
<b>Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Landschaft</b>	<b>20'200'032</b>	<b>–</b>
<b>Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt</b>	<b>41'828'808</b>	<b>1'589'700</b>

Im Jahr 2012 haben die beiden Trägerkantone Finanzierungs Zusagen für die Sanierungsmassnahmen der Vorsorgewerke (PK-Sanierung) der Universität geprüft. In separaten Vorlagen wurde ein entsprechender Antrag in beiden Kantonen behandelt und bewilligt. Die Universität erhält damit von den Trägerkantonen den Anteil Arbeitgeberbeitrag von 40,2 Mio. Franken für die gesetzlich verlangten Sanierungsmassnahmen bei ihrem Vorsorgewerk Pensionskasse Basel-Stadt. Für die Ausfinanzierung der gesamten Deckungslücke (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) per 1. September 2012 hat die Universität im Rahmen des Sanierungskonzeptes für den von den Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) zu tragenden Anteil in gleicher Höhe zusätzlich ein Darlehen aufgenommen, welches durch einen höheren Beitrag der Aktivversicherten bzw. einen Verzicht auf den Teuerungs ausgleich bei den Rentenbeziehenden über 10 bis 15 Jahre zurückbezahlt wird.

Daneben fallen wie im Vorjahr Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die ausgewiesenen Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur zweiten Leistungsperiode mit dem Kanton

Basel-Stadt neuverhandelt und sind insbesondere bezüglich effektiver Leistungen und aufgelaufener Teuerung geprüft und entsprechend angepasst.

## 6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrest ranchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. Nicht verwendete Mittel führen zu einer Erhöhung der gebundenen Projektmittel in der Bilanz. Zum einen sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren und für Verbundprojekte wie Sinergia enthalten. Daneben sind in dieser Position wie in den Vorjahren auch die Fortführung der Gesamtprojektbeiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences, Iconic Criticism und Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel enthalten. Für diesen Teilbereich innerhalb der Projektzusprachen durch den Schweizerischen Nationalfonds sind im Jahr 2012 Mitteleingänge in Höhe von 4,5 Mio. Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 3,9 Mio. Fr.).

## 7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

Sämtliche im Rechnungsjahr 2012 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Bei den Bundesprogrammen handelt es sich vor allem um die Finanzierung von Sonder- und Schwerpunktprogrammen (z.B. Südafrika, SystemsX.ch, Kommission für Technologie und Innovation, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung), die aufgrund ihrer Zweckbindung wie in den Vorjahren bei den Drittmitteln und nicht unter den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz ausgewiesen werden. Neben einer Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und sich auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen hat es auch im Jahr 2012 Zuwendungen mit über 1 Million Franken gegeben. Zu erwähnen sind hier der gebundene Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 5,0 Mio. Franken (Vorjahr 5,0 Mio. Fr.) und die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds in Form von Overheadbeiträgen in Höhe von 8,4 Mio. Franken (Vorjahr 8,5 Mio. Fr.).

## 8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	13'861'678	13'648'142
Teilnehmergebühren und Rückerstattungen	1'507'373	1'200'715
Erlöse aus Weiterbildung	4'765'906	5'593'619
Erlöse aus Prüfungsgebühren	1'500	1'875
Beiträge SKUBA	191'190	189'090
<b>Total Ertrag aus Gebühren</b>	<b>20'327'647</b>	<b>20'633'442</b>

Der trotz der weiter ansteigenden Anmelde-, Semester- und Teilnehmergebühren (plus 0,5 Mio. Fr.) leichte Rückgang der Gebühren im Jahr 2012 von 0,3 Mio. Franken ist auf die im Jahr 2012 starke Abnahme (minus 0,8 Mio. Fr., Vorjahr plus 1,3 Mio. Fr.) der Erlöse in der Weiterbildung (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) zurückzuführen. Dieser Rückgang ist grösstenteils darin begründet, dass die Angebote teilweise nur alle zwei Jahre ausgeschrieben werden und somit die Erträge im Jahresrhythmus diesen Schwankungen unterliegen.

## 9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Ertrag aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen	19'199'708	19'636'015
Ertrag aus Verkauf von Material/Druckerzeugnissen	2'088'930	2'057'580
Rückerstattung Auslagen	754'553	835'116
Ertrag aus Vermietung	3'092'599	405'005
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	9'003	64'033
<b>Total Ertrag aus Dienstleistungen</b>	<b>25'144'792</b>	<b>22'997'749</b>

Die Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen um 2,1 Mio. Franken ist im Wesentlichen in steigenden Erträgen aus Vermietung begründet. Mit dem im Jahr 2012 erworbenen Areal Rosental erwirtschaftet die Universität aktuell rund 2,7 Mio. Franken. Die bedeutsamsten Einzelposten sind wie in den Vorjahren die Erträge im Bereich der Medizinischen Mikrobiologie (total 7,7 Mio. Fr., im Vorjahr 7,5 Mio. Fr.) und der Zahnmedizin (total 6,4 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Auch das Biozentrum, die Umweltwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften, die Psychologie und die Universitätsbibliothek verzeichnen Eingänge von über 1,0 Franken.

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	5'726'138	5'017'637
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	4'001'814	2'774'493
Wertaufholungen Finanzanlagen zu Buchwert	37'860	2'584'251
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	6'980'647	3'125'273
Kursgewinne auf Devisen	51'872	1'015'932
<b>Total Erträge auf Finanzanlagen</b>	<b>16'798'331</b>	<b>14'517'585</b>
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-1'214'141	-4'345'679
Marktwertanpassungen Finanzanlagen unter Buchwert	-	-25'652
Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-	-198'691
Kursverluste auf Devisen	-1'819'028	-1'963'164
<b>Total Aufwand auf Finanzanlagen</b>	<b>-3'033'169</b>	<b>-6'533'185</b>
<b>Total Vermögenserfolg</b>	<b>13'765'162</b>	<b>7'984'400</b>

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Mio. Franken gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr ist es gelungen, den ordentlichen Ertrag und Saldo der realisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen um insgesamt 5,1 Mio. Franken (Vorjahr minus 2,4 Mio. Fr.) zu erhöhen. Die Bewegungen im Bereich der Wertaufholungen und nicht realisierten Kursgewinnen/Kursverlusten auf Finanzanlagen weisen ebenfalls ein Plus von 1,5 Mio. Franken aus, einzig der Saldo aus Kursgewinne/-verluste auf Devisen sinkt um 0,8 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr. Im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt der Obligationenanteil 88,6% (Vorjahr 88,2%) und der Aktienanteil 11,4% (Vorjahr 11,8%). Die im Jahr 2012 erzielte Gesamtperformance der durch die Anlagekommission überwachten passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt 4,3% und liegt damit 0,22 Prozentpunkte über den geforderten Benchmarkvorgaben.

## 11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,4 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Ertrag insbesondere folgende Effekte: Erstens kommt es im Jahr 2012 zu einem effektiv höheren Eingang der periodengerecht auszuweisenden Bundesmittel für das Jahr 2011. Die per 1.1.2012 in den Forderungen mit 70,2 Mio. Franken eingestellte Grundsubvention des Bundes wurde um 11,3 Mio. Franken übertroffen, was gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität zu einem periodenfremden Ertrag in gleicher Höhe führt. Diese erhebliche Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass der Bund die zur Verfügung

stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht und die Universität Basel im Jahr 2011 aufgrund ihrer für die Auszahlung massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Zweitens führten die definitiven Schlussabrechnungen für die Unfall- und Krankentaggeldversicherung des Jahres 2011 zu Gutschriften im Jahr 2012, die in Höhe von 0,7 Mio. Franken als periodenfremde Zusatzzerträge verbucht wurden. Und schliesslich wurde im Rahmen der Produktivsetzung des SAP-Pilotprojektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum der vorhandene Lagerbestand erstmals aktiviert, was im Ergebnis zu einem Ertrag in Höhe von 0,6 Mio. Franken führte.

## 12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Aufwand Löhne und Gehälter	283'507'685	273'690'667
Aufwand Sozialleistungen	50'757'466	48'591'602
Aufwand Personalnebenkosten	1'617'610	1'076'243
<b>Total Personalaufwand ohne Sondereffekte</b>	<b>335'882'761</b>	<b>323'358'511</b>
Sanierungsbeitrag Pensionskasse Anteil Arbeitgeber	40'239'108	-
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>376'121'868</b>	<b>323'358'511</b>

Der um Sondereffekte in Höhe von 40,2 Mio. Franken bereinigte Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um 12,5 Mio. Franken angestiegen: Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 9,8 Mio. Fr.) beträgt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Zuwachs in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung 5,6 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 4,2 Mio. Franken. Der Zuwachs bei den universitären Mitteln ist auf die Umsetzung der im Leistungsauftrag enthaltenen strategischen Massnahmen zurückzuführen. Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Anstieg bei den Sozialleistungen um 2,2 Mio. Franken beinhaltet zwei Effekte: Erstens kommt es aufgrund des für das Jahr 2012 bewilligten Stufenanstiegs und Teuerungsausgleiches arbeitgeberseitig zu Mehrleistungen und zweitens führt der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Anstieg bei den Löhnen und Gehältern zu entsprechenden Mehraufwendungen auch bei den Sozialleistungen. Die Position Personalnebenkosten ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. Franken angestiegen.

### 13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Aufwand Material und Fremdleistungen	48'038'921	47'049'545
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Repräsentation	12'932'555	12'712'806
Aufwand Verwaltung	6'027'053	6'121'629
Aufwand Beiträge, Gastreferenten, Übriges	11'072'060	11'970'425
Aufwand Unterhalt Informatik	6'003'167	5'785'510
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	4'723'552	3'859'007
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>88'797'308</b>	<b>87'498'923</b>

Der leichte Anstieg des Betriebsaufwandes um 1,3 Mio. Franken ist bei einer im Saldo leicht rückläufigen Ausnutzung der Budgetmittel der Universität auf eine Zunahme der in den letzten Jahren stark angestiegenen Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Auf einzelne Aufwandskategorien bezogen, zeigt sich, dass insbesondere der Aufwand im Bereich Material und Fremdleistungen (plus 1,0 Mio. Fr.) gestiegen ist. Dafür verantwortlich ist vor allem der Mehraufwand für Chemikalien, Labormaterial und Leistungen Dritter. Die Beiträge für Gastreferenten und Übriges sind im Jahr 2012 um 0,9 Mio. Franken gesunken, der Aufwand für den Unterhalt Einrichtungen (plus 0,9 Mio. Fr.) und Informatik (plus 0,2 Mio. Fr.) aufgrund der immer höheren technischen Anforderungen im universitären Betrieb um insgesamt 1,1 Mio. Franken angestiegen. Die übrigen Positionen verändern sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig.

### 14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Aufwand Reinigung und Energie	14'482'335	13'541'051
Aufwand Anlagen/Einrichtungen	2'440'326	2'390'558
Aufwand Liegenschaften	550'297	587'430
Aufwand Fremdmieten	14'374'762	13'267'701
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	24'140'028	23'989'839
<b>Total Raumaufwand</b>	<b>55'987'748</b>	<b>53'776'579</b>

Der Raumaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 2,2 Mio. Franken gestiegen. Zum einen kommt es infolge des erhöhten Flächenbedarfs zur Zunahme sowohl der Fremdmieten (plus 1,1 Mio. Fr.) als auch der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften (plus 0,2 Mio. Fr.). Zum anderen steigen wegen dieser Flächenausweitungen, aber auch aufgrund teuerungsbedingter Effekte im Jahr 2012 die Aufwendungen für Energie und Reinigung (plus 0,9 Mio. Fr.). Die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 24,1 Mio. Franken (Vorjahr 24,0 Mio. Fr.), die Aufwendungen für Reinigung und Energie (14,5 Mio. Fr., Vorjahr 13,5 Mio. Fr.) sowie die Fremdmieten in Höhe von

14,4 Mio. Franken (Vorjahr 13,3 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand die grössten Einzelposten.

#### 15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Apparate/Informatik	33'467'754	31'259'343
Anschaffungen z.L. Berufungskredite	1'234'510	1'826'545
Aktivierete Betriebseinrichtungen	-31'939'448	-28'544'162
<b>Total Kleininvestitionen EDV und Apparate</b>	<b>2'762'816</b>	<b>4'541'725</b>

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2012 beträgt 33,5 Mio. Franken (plus 2,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) und setzt sich wie folgt zusammen: Universitäres Investitionsvolumen aus ordentlichen Budgetmitteln (im Jahr 2012 insgesamt 19,8 Mio. Fr.), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (4,8 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (1,2 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 7,7 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr fallen 1,8 Mio. Franken weniger Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von 1'000 Franken an und werden direkt als Aufwand in der Periode 2012 verbucht. Diese Abnahme ist vor allem auf die in diesem Jahr gesunkenen Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner zurückzuführen. Alle anderen Anschaffungen werden aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 39).

#### 16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Mobiliar	2'274'469	1'718'556
Kleininvestitionen Bau	788'052	1'280'990
Haustechnik	1'302'334	522'601
Aktivierete Betriebseinrichtungen	-2'064'398	-1'496'410
<b>Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen</b>	<b>2'300'457</b>	<b>2'025'737</b>

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik. Die im Saldo ausgewiesene Zunahme von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 0,3 Mio. Franken ist auf zwei gegenläufige Effekte zurückzuführen: Während die Aufwendungen für nicht aktivierbare Kleininvestitionen im Baubereich (minus 0,5 Mio. Fr.) zurückgegangen sind, kommt es in den Bereichen Mobiliarausstattung (plus 0,5 Mio. Fr.) und Haustechnik (plus 0,8 Mio. Fr.) im Jahr 2012 zu einer Erhöhung.

## 17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2'515'675	2'668'771
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2'291'293	2'364'067
Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte	15'302'676	16'126'475
... davon für Instandsetzung Gebäude und bauliche Veränderungen	12'264'964	14'826'990
... davon für Instandsetzung Haustechnik	3'037'712	1'299'485
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	995'000	995'000
<b>Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds</b>	<b>21'104'644</b>	<b>22'154'314</b>

Im Vergleich zum Vorjahr kommt es bei den Leistungen zulasten des Immobilienfonds zu einer Abnahme von insgesamt 1,1 Mio. Franken. Damit konnte bei der Abrechnung des Geschäftsjahres 2012 die zur Verfügung stehende Jahresranche nicht vollumfänglich ausgenutzt werden (vgl. Anm. 48 bezüglich Bestandesentwicklung Immobilienfonds). Dies ist wie bereits im Vorjahr auf den Aufschub von grösseren Projekten aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig gewordenen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung sowie auf eine grosse Zurückhaltung bei Instandsetzungen im Hinblick auf Neubauten zurückzuführen. Das im Jahr 2012 benötigte Investitionsvolumen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch und aufgrund der oben erwähnten Umstände lediglich aufgeschoben ist. Die im Jahr 2012 vorgesehenen Einzelvorhaben und Projekte im Bereich der Instandsetzung, Haustechnik und Gebäudesanierung konnten planmässig durchgeführt werden. So konnten im Jahr 2012 insgesamt 19 Projekte definitiv abgeschlossen werden und dabei wichtige Massnahmen für die räumliche Weiterentwicklung der Universität (Abschluss Neubelegung Klingelbergstrasse 61, Gebäudeverkabelung Nadelberg 6–8, Erweiterungsmassnahmen für die Kälteproduktion, Sanierung Holbeinstrasse 12 für Medienwissenschaften, Massnahmen Tierhaltungsräume Rosental) umgesetzt werden. Auch die Aufträge im Bereich Instandhaltung Bau und Haustechnik konnten planmässig durchgeführt werden.

## 18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und den Spitälern mit universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Abgeltung Personal Spitäler	50'438'965	50'149'227
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	24'088'433	23'812'388
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	7'991'700	8'176'464
<b>Total Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern</b>	<b>82'519'098</b>	<b>82'138'079</b>

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Im Anhang dieser Vereinbarungen werden die einzelnen Kostenkategorien im Detail definiert und frankenmässig ausgewiesen, womit im oben vorgenommenen Detailausweis eine entsprechende Unterscheidung erfolgen kann. Die Anpassung für das Jahr 2012 entspricht den im Staatsvertrag und Leistungsauftrag festgelegten Kriterien.

#### 19. Abschreibungen auf Immobilien

Zeigt die im Jahr 2012 getätigten Abschreibungen auf Immobilien für die schon bisher hier aufgeführte eigene Immobilie (Petersgraben 29), bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Im Jahr 2012 neu hinzugekommen sind die per 1.4.2012 pro rata zu berücksichtigenden Abschreibungen auf den durch die Universität erworbenen Liegenschaften. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 38).

#### 20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2012 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 22,7 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. Fr. gestiegen. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 39 «Einrichtungen»).

#### 21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Projektmitteln Nationalfonds	5'119'587	12'816'401
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	4'920'996	5'698'029
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	-864'775	-1'697'192
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Immobilienfonds	4'911'440	3'093'265
<b>Total Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel</b>	<b>14'087'249</b>	<b>19'910'503</b>

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2012 14,1 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Saldo insgesamt um 5,8 Mio. Franken gesunken, allerdings muss bei dieser Abnahme der in der Universitätsrechnung

separat aufgeführte Immobilienfonds (Veränderung plus 1,8 Mio. Fr.) mit einer Zunahme von 4,9 Mio. Franken (Vorjahr 3,1 Mio. Fr.) berücksichtigt werden. Somit ergibt sich für die übrigen Projektmittel insgesamt eine bereinigte Abnahme beim Saldo des Mittelzuflusses von 7,6 Mio. Franken. Dies bedeutet für die Gesamtrechnung der Universität auch unter Berücksichtigung des um 3,0 Mio. Franken gesunkenen Mitteleinganges im Bereich der Projektmittel, dass im Vergleich zum Vorjahr die Mittelverwendung im Drittmittelbereich um 4,6 Mio. Franken zugenommen hat.

## 22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Franken angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich um eine Vielzahl von kleineren, abzugrenzenden Geschäftsvorfällen.

## 23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Bildung Rücklagen</b>	<b>22'266'321</b>	<b>26'519'900</b>
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	13'515'943	19'576'000
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	4'400'378	3'193'900
... aus Berufungsbudget	4'350'000	3'750'000
<b>Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget</b>	<b>-6'065'607</b>	<b>-4'858'214</b>
... im Personalbereich	-526'182	-232'897
... im Betriebsbereich	-464'792	-1'789'555
... im Investitionsbereich	-5'074'633	-2'835'763
<b>Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget</b>	<b>-3'801'628</b>	<b>-5'167'496</b>
<b>Auflösung Rücklagen für Berufungen</b>	<b>-2'262'018</b>	<b>-2'641'424</b>
... im Personalbereich	-628'938	-181'082
... im Betriebsbereich	-398'570	-633'798
... im Investitionsbereich	-1'234'510	-1'826'545
<b>Total Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung</b>	<b>10'137'069</b>	<b>13'852'765</b>

Im Jahr 2012 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2013 nicht budgetierte, aber absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 0,6 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2012 auf Ebene Gliederungseinheiten. Folgende Überträge wurden in diesem Jahr bewilligt: 0,35 Mio. Franken Biozentrum, 0,17 Mio. Franken Physik und 0,08 Mio. Franken für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,05 Mio. Franken.
- 12,9 Mio. Franken für spezielle nicht budgetierte Massnahmen (nicht projektspezifische Kosten für die Campusplanung Rosental 5,0 Mio. Fr., Äufnung Matching Funds für leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel 4,0 Mio. Fr., Sonderäufnung für

Berufungen Biomedizin und Biozentrum 3,4 Mio. Fr., projektbezogene Zusatzmittel für Massnahmen im Bereich der Qualitätsentwicklung und -sicherung 0,5 Mio. Fr.).

– 4,4 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudget 2012 (Bau und Mobiliar 1,36 Mio. Fr., Ausstattung Mausstation im Rosental WRO-1060 1,0 Mio. Fr., Biozentrum 0,77 Mio. Fr., Käfigwaschanlage Mattenstrasse 0,58 Mio. Fr., Universitätsrechenzentrum 0,31 Mio. Fr., Biomedizin 0,15 Mio. Fr., und 0,23 Mio. Fr. für die übrigen Departemente)

– 4,4 Mio. Franken für anstehende Berufungen, wobei 2,7 Mio. Franken aus dem ordentlichen Budget und 1,7 Mio. Franken aus gebundenen Überträgen der Vorjahre für Berufungen im Biozentrum (Umwidmung) zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2012 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

– 6,1 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 1,8 Mio. Franken Matching Funds, 1,7 Mio. für Berufungen, 0,7 Mio. Franken Universitätsrechenzentrum, 0,5 Mio. Franken Biozentrum, 0,4 Mio. Franken Zahnmedizin, 0,4 Mio. Franken Physik, 0,3 Mio. Franken Biomedizin, 0,3 Mio. Franken NCCR Iconic Criticism.

– Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung verwendet (3,8 Mio. Fr.).

– 2,3 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen.

#### 24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 0,6 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2013 noch Zusprachen in Höhe von 4,1 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2012 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen Zusprachen im Bereich von Berufungen (0,8 Mio. Fr., Vorjahr 0,9 Mio. Fr.), die Mitfinanzierung von SystemsX.ch Aktivitäten (0,9 Mio. Fr. wie im Vorjahr) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien, Sprachenzentrum und Verwaltungssoftware SAP (1,9 Mio. Fr., Vorjahr 2,3 Mio. Fr.). Die restlichen 0,5 Mio. Franken verteilen sich auf mehrere Restzusprachen von noch laufenden Projekten mit Beiträgen von unter 0,05 Mio. Franken.

## 25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklagen für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

## 26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet zum einen die Wertberichtigungen bei nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten in der Höhe von 4,7 Mio. Franken und die Äufnung der Schwankungsreserve aus den realisierten Vermögenserträgen im Bereich der Finanzanlagen in der Höhe von 2,9 Mio. Franken. Diese Äufnung der Schwankungsreserve soll in erster Linie dazu dienen, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die Äufnung von 2,3 Mio. Franken konnte dank einer zurückhaltenden Ertragsausschüttung im Bereich der gebundenen Kapitalien vorgenommen werden. Zum anderen kommt es für die im Finanzanlagevermögen geführten Immobilien im Rahmen des Ertragswertverfahrens zu einer Neubewertung. In der Höhe der vorzunehmenden Wertberichtigung (plus 2,3 Mio. Fr.) kommt es in diesem Jahr zu einer weiteren Erhöhung der gebundenen Rücklage für Anlagerisiken.

## 27. Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 106 ff.

## 28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Bankguthaben	104'984'195	140'821'402
Postcheckguthaben	1'307'827	1'491'071
Kassenbestände	204'077	238'834
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>106'496'100</b>	<b>142'551'306</b>

Per Bilanzstichtag 31.12.2012 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 106,5 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 36,1 Mio. Franken gesunken. Dieser per Bilanzstichtag aktuelle Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 45,2 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen

der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Basler Kantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2012 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition um 43,4 Mio. Franken auf neu 45,2 Mio. Franken (Vorjahr 88,6 Mio. Fr.) gesunken, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in zwei Tranchen im März und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Ausserdem wurde auf Basis der ab dem Jahr 2010 neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin die Schlusszahlung mit dem Endreporting der Spitäler im Februar des Folgejahres gekoppelt, sodass dieser Effekt zu einer systembedingten Erhöhung des Cashbestandes in Höhe von 19,8 Mio. Franken führt.

– 53,9 Mio. Franken Drittmittel (treuhänderisch verwaltet): Im Rahmen des Cashmanagements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2012 im Nationalfonds- und Drittmittelbereich keine zusätzlichen Mittel in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben. So belaufen sich die derzeit in diesem Bereich gehaltenen Cashmittel auf insgesamt noch 53,9 Mio. Franken (Vorjahr 47,3 Mio. Fr.). Diese Geldeingänge wurden auf den entsprechenden Eingangskonten geparkt.

– 7,4 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche: Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.1.2012 aus Postcheckguthaben (1,3 Mio. Fr.), separat geführten Bankkonten für Dienstleistungsbereiche wie die Medizinische Mikrobiologie, die Zahnmedizin und das Biozentrum (0,8 Mio. Fr.), für Lohnauszahlungen (4,2 Mio. Fr.) und für Semestergebühren (0,9 Mio. Fr.) sowie für dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

## 29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen und Callgelder werden vor allem aus dem Universitätsvermögen angelegt, weil kurzfristig Projektmittel verfügbar sein müssen. Dasselbe gilt auch für die Nationalfondsverwaltung. Der nur geringe Bestand ist eine Folge der auch im Jahr 2012 fortgeführten Umsetzung des Cashmanagements in Verbindung mit dem aktuell sehr tiefen Zinsniveau.

### 30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Forderungen aus Dienstleistungen	15'019'771	15'657'724
Kontokorrent-Guthaben Dritte	1'363'204	1'325'795
EStV Bern, Verrechnungssteuer-Guthaben	1'003'131	812'842
Rückstellung für Bonitätsrisiken	-178'000	-176'000
<b>Total Forderungen gegenüber Dritten</b>	<b>17'208'106</b>	<b>17'620'361</b>

Dem leichten Rückgang der Forderungen gegenüber Dritten um 0,4 Mio. Franken liegen zwei gegenläufige Effekte zugrunde: Erstens sind die im Rahmen der schweizweiten Kooperationsprojekte insbesondere des Nationalfonds (z.B. Sinergia-Kooperationsprojekte) Tranchenvorauszahlungen an die beteiligten Partner gesunken (minus 0,6 Mio. Fr.). Diese Vorauszahlungen werden erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet. Und zweitens steigt das Verrechnungssteuer-Guthaben im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. Franken.

### 31. Forderungen gegenüber Bund

Für das Rechnungsjahr 2012 wird wie bereits im Vorjahr eine Forderung in Höhe von 70,2 Mio. Franken gegenüber dem Bund ausgewiesen. Bei der Festlegung dieser Forderungshöhe für das Jahr 2012 spielen mehrere Sachverhalte eine entscheidende Rolle. Gemäss Bundesbeschluss über die Kredite nach dem Universitätsförderungsgesetz und vorliegenden Auszahlungsverfügungen fallen heute das Beitragsjahr und das Zahlungsjahr der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um ein Jahr auseinander (Beispiel: Grundbeitrag 2012 wird erst im Jahr 2013 ausbezahlt). Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 werden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität diese Beiträge des Bundes jeweils in den Beitragsjahren wie oben erläutert als Forderung abgegrenzt. Gemäss aktueller Beschlusslage sollen die Beitrags- und Zahlungsperioden synchronisiert werden (Zahlungsjahr = Beitragsjahr). Damit der Bund infolge dieser Umstellung nicht zwei Beiträge auszahlen muss, soll ein Beitragsjahr gestrichen werden. Damit würde der Universität bzw. den beiden Trägerkantonen der Ertrag eines ganzen Beitragsjahres fehlen und die Werthaltigkeit der buchhalterischen Abgrenzung wäre nicht mehr gegeben. Die beiden Trägerkantone haben dem Bund mitgeteilt, dass sie mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind, und prüfen rechtliche Schritte. Die Universität hat in den Forderungsabgrenzungen in den Jahren 2010 und 2011 und für eine Forderungshöhe von 70,2 Mio. Franken Massnahmen für einen allfälligen Forderungsausfall ergriffen. Bis zur

abschliessenden Klärung der rechtlichen Situation durch die Trägerkantone die Universität wird auf eine Anpassung der Forderung gegenüber dem Bund verzichtet.

### 32. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2012 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich des Nationalfonds.

### 33. Betriebsvorräte

Mit Einführung des SAP-Pilotprojektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum werden die dort geführten Lagerbestände systematisch erfasst in den Betriebsvorräten entsprechend ausgewiesen. Für die übrigen Gliederungseinheiten werden die Betriebsvorräte wie bisher pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

### 34. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich zum einen um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Rückgang von 11,8 Mio. Franken ist neben einer aktiven Bewirtschaftung dieser Abgrenzungen eine Folge des in diesem Jahr periodengerechten Zahlungseinganges der Schlusszahlung für die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz. In der Jahresrechnung 2011 musste diese Forderung in Höhe von 16,1 Mio. Franken noch aktiv abgegrenzt werden.

### 35. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Obligationen Schweiz	205'802'340	187'965'918
Obligationen Ausland	27'850'380	34'155'710
Aktien Schweiz	22'018'889	17'700'558
Aktien Ausland	7'905'836	11'922'756
Fonds Schweiz	17'339	24'344
Fonds Ausland	106'737	72'103
Immobilien zu Anlagezwecken	5'459'600	3'138'341
<b>Total Langfristiges Finanzvermögen</b>	<b>269'161'120</b>	<b>254'979'730</b>

Die langfristigen Finanzanlagen sind zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme

des Finanzvermögens um rund 14,2 Mio. Franken ist im Wesentlichen in der erzielten positiven Performance der Vermögensanlage im Jahr 2012 begründet (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 106 ff und zu Anm. 10).

Die hier aufgeführten Immobilien, die nicht für universitäre Zwecke genutzt und somit dem Finanzvermögen zugewiesen werden, wurden auf der Basis einer Überprüfung des Ertragswertes neu bewertet und führen in gleicher Höhe zu einer Wertberichtigung der Rücklage für Anlagerisiken. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6'453'100 Franken (Vorjahr Fr. 6'306'900).

### 36. Arbeitgebervorschuss Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktiv-Versicherte per 31.8.2012	22'163'700	-
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	34'895	-
Beiträge Arbeitnehmende laufendes Jahr	-522'962	-
<b>Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktiv-Versicherte zum Jahresende</b>	<b>21'675'633</b>	<b>-</b>
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende per 31.8.2012	18'075'407	-
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	19'777	-
Teuerungsanteil Jahr 2012	-1'476'290	-
<b>Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende zum Jahresende</b>	<b>16'618'894</b>	<b>-</b>
<b>Total Arbeitgebervorschuss Pensionskasse</b>	<b>38'294'528</b>	<b>-</b>

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen im Bereich der Pensionskassen wurde von der Universität bezüglich der Beteiligung der Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) in Anlehnung an die Massnahmen des Kantons Basel-Stadt ein indirektes Sanierungsvorgehen festgelegt. Die Universität hat mit der Aufnahme eines Darlehens und der damit erfolgten Vorfinanzierung des Anteils der Versicherten an die Sanierung für die komplette Ausfinanzierung der bestehenden Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt gesorgt (vgl. Anm. 43) und weist nun in dieser Position die noch offene Forderung gegenüber den Versicherten aus. Dabei erfolgt eine Trennung in den Versichertenbestand Aktive und Rentenbeziehende der Universität, da die Tilgungsbestimmungen für diese beiden Gruppen unterschiedlich ausfallen.

Seit vielen Jahren bestehendes Hypothekendarlehen im Universitätsvermögen.

## 38. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
<b>Nettobuchwert 1.1.2011</b>	<b>625'000</b>	<b>722'404</b>	<b>1'347'404</b>
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2011	625'000	1'383'328	2'008'328
Zugänge im Rechnungsjahr	-	-	-
Abgänge im Rechnungsjahr	-	-	-
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>625'000</b>	<b>1'383'328</b>	<b>2'008'328</b>
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2011	-	-660'923	-660'923
Planmässige Abschreibungen	-	-45'150	-45'150
auf Anfangsbestand 1.1.2011	-	-45'150	-45'150
auf Zugänge im Rechnungsjahr	-	-	-
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-
Abgänge	-	-	-
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-</b>	<b>-706'073</b>	<b>-706'073</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2011</b>	<b>625'000</b>	<b>677'254</b>	<b>1'302'254</b>

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
<b>Nettobuchwert 1.1.2012</b>	<b>625'000</b>	<b>677'254</b>	<b>1'302'254</b>
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2012	625'000	1'383'328	2'008'328
Zugänge im Rechnungsjahr	9'730'800	56'349'200	66'080'000
Abgänge im Rechnungsjahr	-	-	-
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>10'355'800</b>	<b>57'732'528</b>	<b>68'088'328</b>
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2012	-	-706'073	-706'073
Planmässige Abschreibungen	-	-3'056'884	-3'056'884
auf Anfangsbestand 1.1.2012	-	-45'150	-45'150
auf Zugänge im Rechnungsjahr	-	-3'011'734	-3'011'734
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-</b>	<b>-3'762'958</b>	<b>-3'762'958</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2012</b>	<b>10'355'800</b>	<b>53'969'570</b>	<b>64'325'370</b>

Die Immobilien im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben. Im Jahr 2012 hat die Universität neben der bereits in ihrem Besitz befindlichen Liegenschaft Petersgraben 29 weitere Liegenschaften (Grundstücke und Bauten) erworben. Die entsprechenden Zugänge und die per 1.4.2012 damit notwendigen pro rata Abschreibungen werden entsprechend im obigen Immobilienspiegel ausgewiesen. Zwei der neu aufgenommenen Liegenschaften

werden über eine verkürzte Nutzungsdauer abgeschrieben, da auf diesen Parzellen ein Neubau geplant ist.

Die Brandversicherungswerte betragen für die Immobilien im Besitz der Universität 122'726'000 Franken (Vorjahr 2'165'000).

### 39. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
<b>Nettobuchwert 1.1.2011</b>	<b>7'406'886</b>	<b>47'287'227</b>	<b>5'590'950</b>	<b>2'527'923</b>	<b>11'589'602</b>	<b>74'402'588</b>
<b>Anschaffungswerte</b>						
Stand 1.1.2011	63'429'750	216'498'072	42'066'116	19'444'534	33'570'375	375'008'847
Zugänge im Rechnungsjahr	5'473'512	18'323'980	4'529'863	240'947	1'472'272	30'040'572
Abgänge im Rechnungsjahr	-1'722'612	-1'962'761	-146'456	-80'497	-231'327	-4'143'654
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>67'180'649</b>	<b>232'859'291</b>	<b>46'449'522</b>	<b>19'604'984</b>	<b>34'811'320</b>	<b>400'905'765</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>						
Stand 1.1.2011	-56'022'864	-169'210'845	-36'475'166	-16'916'611	-21'980'773	-300'606'259
Planmässige Abschreibungen	-4'953'860	-12'673'603	-1'582'739	-404'313	-1'376'722	-20'991'238
auf Anfangsbestand 1.1.2011	-4'241'329	-11'341'882	-1'168'309	-397'666	-1'315'126	-18'464'314
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-712'531	-1'331'721	-414'429	-6'647	-61'596	-2'526'924
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	1'714'601	1'852'266	143'664	72'754	225'555	4'008'840
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-59'262'123</b>	<b>-180'032'182</b>	<b>-37'914'241</b>	<b>-17'248'170</b>	<b>-23'131'940</b>	<b>-317'588'657</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2011</b>	<b>7'918'526</b>	<b>52'827'108</b>	<b>8'535'281</b>	<b>2'356'813</b>	<b>11'679'380</b>	<b>83'317'109</b>
<b>in Franken</b>	<b>EDV</b>	<b>Apparate</b>	<b>Labor- und Hörsaal- einrichtungen</b>	<b>Werkstätten und Lager- einrichtungen</b>	<b>Büro- einrichtungen</b>	<b>Total</b>
<b>Nettobuchwert 1.1.2012</b>	<b>7'918'526</b>	<b>52'827'108</b>	<b>8'535'281</b>	<b>2'356'813</b>	<b>11'679'380</b>	<b>83'317'109</b>
<b>Anschaffungswerte</b>						
Stand 1.1.2012	67'180'649	232'859'291	46'449'522	19'604'984	34'811'320	400'905'765
Zugänge im Rechnungsjahr	7'505'475	19'815'070	2'018'670	500'378	1'827'926	31'667'520
Abgänge im Rechnungsjahr	-1'394'393	-1'386'477	-573'392	4'544	-36'554	-3'386'272
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>73'291'732</b>	<b>251'287'884</b>	<b>47'894'800</b>	<b>20'109'905</b>	<b>36'602'692</b>	<b>429'187'013</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>						
Stand 1.1.2012	-59'262'123	-180'032'182	-37'914'241	-17'248'170	-23'131'940	-317'588'657
Planmässige Abschreibungen	-4'962'114	-14'075'623	-1'735'841	-403'492	-1'508'783	-22'685'852
auf Anfangsbestand 1.1.2012	-4'130'749	-12'711'914	-1'574'709	-384'790	-1'424'591	-20'226'752
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-831'364	-1'363'709	-161'132	-18'702	-84'192	-2'459'100
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	1'388'495	1'370'831	567'775	3'288	25'112	3'355'502
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-62'835'742</b>	<b>-192'736'974</b>	<b>-39'082'307</b>	<b>-17'648'374</b>	<b>-24'615'611</b>	<b>-336'919'007</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2012</b>	<b>10'455'989</b>	<b>58'550'910</b>	<b>8'812'494</b>	<b>2'461'532</b>	<b>11'987'081</b>	<b>92'268'006</b>

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2012 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2012 und 31.12.2011 vorhanden.

#### 40. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	37'720'994	45'678'414
Depotgelder	411'982	357'984
<b>Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten</b>	<b>38'132'976</b>	<b>46'036'398</b>

Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Rückgang an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von 7,9 Mio. Franken beruht im Wesentlichen auf einer Reduktion von Geschäftsvorfällen, deren Bezahlung erst nach dem Bilanzstichtag erfolgt. In den 38,1 Mio. Franken des Jahres 2012 sind Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,2 Mio. Franken (Vorjahr 3,1 Mio. Fr.) enthalten.

#### 41. Hypotheken

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Petersgraben 29	1'000'000	1'000'000
Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung)	400'000	400'000
<b>Total Hypotheken</b>	<b>1'400'000</b>	<b>1'400'000</b>

#### 42. Darlehen Trägerkantone

Beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken.

#### 43. Darlehen Sanierung Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Fester Vorschuss	7'800'000	-
Darlehen – Laufzeit bis 2.11.2017	6'600'000	-
Darlehen – Laufzeit bis 2.11.2021	6'200'000	-
Darlehen – Laufzeit bis 2.11.2024	1'600'000	-
<b>Darlehen Sanierungsbeitrag Pensionskasse Aktiv-Versicherte</b>	<b>22'200'000</b>	<b>-</b>
Fester Vorschuss	6'000'000	-
Darlehen – Laufzeit bis 2.11.2016	6'000'000	-
Darlehen – Laufzeit bis 2.11.2020	4'600'000	-
<b>Darlehen Sanierungsbeitrag Pensionskasse Rentenbeziehende</b>	<b>16'600'000</b>	<b>-</b>
<b>Total Darlehen Sanierung Pensionskasse</b>	<b>38'800'000</b>	<b>-</b>

Neben den durch Trägerkantone geleisteten Sonderbeiträgen für den Arbeitgeberanteil musste die Universität zur kompletten Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt auch den Anteil der Versicherten an die

Pensionskasse überweisen. Für diese Zahlung hat die Universität ein Darlehen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in einer Gesamthöhe von 38,8 Mio. Franken aufgenommen. Dieses Darlehenspaket teilt sich sowohl in Bezug auf den Versichertenbestand (Aktive und Rentenbeziehende) als auch in effektive Darlehen und feste Vorschüsse auf. Damit ist eine flexible und auf einzelne Tilgungszeitpunkte optimal abgestimmte Aufteilung erfolgt.

#### 44. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	13'866'229	11'696'113
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	10'200'000	10'200'000
Ferienguthaben	3'000'000	3'000'000
Sanierungsmassnahmen Pensionskasse	1'666'333	1'862'079
Diverse Bedarfsrückstellungen	336'000	500'294
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>29'068'562</b>	<b>27'258'486</b>

Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wurde die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und gemäss Staatsvertrag verpflichtend ausgewiesener Gesamtsumme in Höhe von 2,2 Mio. Franken zurückgestellt. Für die in den Jahren 2010 und 2011 gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen erfolgt im Jahr 2012 keine weitere Äufnung (vgl. hierzu auch Anmerkung 31). Die ab dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen werden auf der Basis von Schätzungen erhoben. Auf Basis der bereits beschlossenen Pensionskassensanierung wird für das Jahr 2012 der gemäss Sanierungskonzept vorgesehene Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss vorliegenden Beschlüssen des Universitätsrates zurückgestellt. Als Berechnungsbasis für diese Rückstellung dient der Bestand an Rentenbeziehenden per 31.12.2012, für den gemäss Sanierungskonzept in Höhe von 0,5% eine allfällige Teuerung zur Sanierung des Arbeitnehmeranteils herangezogen wird. Gleichzeitig wurde mit den im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für die Sanierungsmassnahmen wie folgt verfahren: Zum einen wurde der im Vorjahr ermittelte Arbeitgeberanteil (in der Höhe des Zinsverzichts der Versicherten) für die im Beitragsprimat befristeten Angestellten aufgelöst und an die Basellandschaftliche Pensionskasse überwiesen. Und zum anderen konnte die Rückstellung für den im Jahr 2011 nicht ausbezahlten Teuerungsanteil für die Rentenbeziehenden als erste Tilgungsrate für den Arbeitgebervorschuss Pensionskasse verwendet und das Darlehen entsprechend gekürzt werden. Die Position Diverse Bedarfsrückstellungen fasst wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Neben Rückstellungsaufösungen für einen berechtigten An-

spruch im zentralen Personalbereich (95'000 Franken) und neben dem Wegfall der Rückstellungsgrundlage in einem Einzelfall (79'293 Franken) kommt es wie bereits in den Vorjahren zur Äufnung einer Renovationsrückstellung der Liegenschaft Austrasse 126 des Stumm-Gerber-Fonds (10'000 Franken). Somit bilden aktuell die vorsorgliche Rückstellung für allfällige Ansprüche im Personalbereich (276'000 Franken) und die Renovationsrückstellung (60'000 Franken) die noch verbleibenden Einzelposten.

#### 45. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2012. Wie bereits im Vorjahr beinhaltet diese Position die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2012 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2012 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,8 Mio. Franken passiv abgegrenzt werden müssen.

#### 46. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>73'719'023</b>	<b>60'902'622</b>
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	66'595'334	73'934'265
Zuweisung übrige Beiträge	11'137'806	10'856'639
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1'614'106	1'099'803
Auflösung (+)/Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-1'408'889	-899'270
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	-72'818'770	-72'175'037
<b>Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds</b>	<b>78'838'610</b>	<b>73'719'023</b>

Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es zu Verschiebungen kommen. Enthalten sind auch die zwei an der Universität geführten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences, Iconic Criticism und Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist wie bereits im Vorjahr neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären (Forschungs-)Infrastruk-

turkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 8,4 Mio. Franken (Vorjahr 8,6 Mio. Fr.) enthalten.

#### 47. Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>389'377</b>	<b>389'377</b>
Entnahme für Gesamtaufwendungen MGU-Projekte	-	-
<b>Total Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt</b>	<b>389'377</b>	<b>389'377</b>

Stand der noch nicht verwendeten, projektgebundenen Mittel im Rahmen des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt, das seit dem 1.1.2003 vollumfänglich durch die Universität finanziert wird. Im Jahr 2012 fanden keine Abrechnungen im Sinne der interdisziplinären Zweckbindung dieser Projektmittel statt.

#### 48. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>16'719'482</b>	<b>13'626'217</b>
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	12'250'000	11'750'000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	12'250'000	11'750'000
Bund Subvention Bauten	520'000	447'468
Sonderaufnungen	338'945	1'300'111
Übrige Beiträge	657'140	-
<b>Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen</b>	<b>42'735'566</b>	<b>38'873'796</b>
Ausbezahlte Projektkredite	-21'104'644	-22'154'314
<b>Total Immobilienfonds</b>	<b>21'630'923</b>	<b>16'719'482</b>

Wie bereits im Vorjahr erhält die Universität für das Jahr 2012 im Rahmen von Zwischen- bzw. Endabrechnungen Bundessubventionen für aus dem Immobilienfonds finanzierte Baumassnahmen in Höhe von 0,52 Mio. Franken. Die Universität hat auch im Jahr 2012 beschlossen, aus eigenen Mitteln bzw. durch Beteiligungen von Partnern Sonderaufnungen des Immobilienfonds vorzunehmen, um Zusatzmassnahmen im Baubereich zu finanzieren (0,3 Mio. Fr. von der ETH Zürich für die neue Mausstation im Rosental, 0,04 Mio. Fr. für die Umweltwissenschaften). In der Position «Übrige Beiträge» erhält die Universität im Jahr 2012 Mitbeteiligungen des Kantons Basel-Stadt für Sanierungsmassnahmen (Asbest und Brandschutz) an der Liegenschaft Petersplatz 14/Hebelstrasse 3 (Zahnmedizin).

#### 49. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>118'524'759</b>	<b>112'826'729</b>
Zuweisung Beiträge	64'345'524	60'274'283
Zuweisung direkte Kapitalerträge	3'697'789	3'064'161
Auflösung (+)/Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-1'494'908	-1'372'864
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-61'627'409	-56'267'550
<b>Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)</b>	<b>123'445'755</b>	<b>118'524'759</b>

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu den Positionen «Kapitalverluste/-erträge» und «Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken» vgl. Anm. 10 und 26).

#### 50. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>39'897'872</b>	<b>41'599'868</b>
Zuweisung Beiträge	398'766	112'815
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1'207'842	851'479
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	-2'467'860	-2'666'290
<b>Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine</b>	<b>39'036'619</b>	<b>39'897'872</b>

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Juristisch selbständige Fonds, Stiftungen und Vereine</b>	<b>18'906'673</b>	<b>19'624'101</b>
Statutarische Stammkapitalien	970'386	970'214
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	17'936'286	18'653'886
<b>Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine</b>	<b>20'129'946</b>	<b>20'273'771</b>
Statutarische Stammkapitalien	3'220'167	3'220'167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2'398'341	2'398'341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	14'511'439	14'655'264
<b>Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine</b>	<b>39'036'619</b>	<b>39'897'872</b>

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position «Kapitalerträge» vgl. Anm. 10, für die «Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken» vgl. Anm. 26). Der Abnahme bei den gebundenen

Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine liegt ein entsprechend zweckbestimmter Verbrauch zugrunde.

#### 51. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>14'289'317</b>	<b>13'180'741</b>
Bildung Rücklagen für Berufungen	4'350'000	3'750'000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2'262'018	-2'641'424
<b>Total Rücklagen aus Berufungen</b>	<b>16'377'299</b>	<b>14'289'317</b>

Vgl. Anm. 23.

#### 52. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>50'546'396</b>	<b>37'802'206</b>
<b>Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen</b>	<b>17'916'321</b>	<b>22'769'900</b>
Ordentliches Budget	13'515'943	19'576'000
Investitionsbudget	4'400'378	3'193'900
<b>Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen</b>	<b>-9'867'234</b>	<b>-10'025'711</b>
Ordentliches Budget	-6'065'607	-4'858'212
Investitionsbudget	-3'801'628	-5'167'499
<b>Total Rücklagen aus Budgetübertragungen</b>	<b>58'595'483</b>	<b>50'546'396</b>

Vgl. Anm. 23.

#### 53. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>4'732'075</b>	<b>5'254'389</b>
Entnahme für Gesamtaufwendungen Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-625'298	-522'314
<b>Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat</b>	<b>4'106'777</b>	<b>4'732'075</b>

Vgl. Anm. 24.

#### 54. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>83'317'107</b>	<b>74'402'586</b>
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Rücklage für Sachanlagen	8'950'897	8'914'520
<b>Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen</b>	<b>92'268'004</b>	<b>83'317'107</b>

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

#### 55. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>16'831'454</b>	<b>11'632'737</b>
Bildung (+)/Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Wertschriften	4'659'387	2'926'582
Bildung (+)/Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Immobilien Finanzvermögen	2'321'259	-
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds	1'408'889	899'270
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Drittmitteln	1'494'908	1'372'864
<b>Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken</b>	<b>26'715'897</b>	<b>16'831'454</b>

Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Diese Äufnung soll in erster Linie dazu dienen, in Form einer Schwankungsreserve die Risiken des langfristigen Finanzanlagevermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die per Ende 2012 vorhandenen 26,7 Mio. Franken entsprechen 9,9% des langfristigen Finanzanlagevermögens. Für das Jahr 2012 führen die marktbedingten Wertberichtigungen sowohl auf Wertschriften (plus 4,7 Mio. Fr.) als auch auf Immobilien im Finanzvermögen (plus 2,3 Mio. Fr.) zur Bildung dieser gebundenen Rücklage. Zusätzlich werden auf der Basis der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich entsprechende Rücklagen für Anlagerisiken weiter geäufnet (insgesamt plus 2,9 Mio. Fr.). Per 31.12.2012 konnte somit diese Rücklage für die notwendigen Absicherungsmassnahmen im Anlagebereich im Vergleich zum Vorjahr um 9,9 Mio. Franken erhöht werden.

## 56. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>7'037'483</b>	<b>6'982'827</b>
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	139'756	138'889
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-79'229	-84'234
<b>Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen</b>	<b>7'098'010</b>	<b>7'037'483</b>

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geüfnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

## 57. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Vortrag aus Vorjahr</b>	<b>15'996'596</b>	<b>19'456'447</b>
Jahresergebnis Vorjahr	-4'744'961	-3'405'196
Entnahme (-)/Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	-60'527	-54'656
<b>Total Freie Reserven</b>	<b>11'191'108</b>	<b>15'996'596</b>

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der öffentlich-rechtlichen Körperschaft Universität Basel seit ihrer Verselbständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Mit der in den letzten Jahren erfolgten Erhöhung dieser freien Mittel besteht der minimal notwendige Handlungsspielraum, um auch in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen (z.B. Teuerung) handlungsfähig zu bleiben.

Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2012

von 1,4 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2012 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,2 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2012 bzw. per 1.1.2013 ein freies Eigenkapital in Höhe von 12,4 Mio. Franken.

#### 58. Jahresergebnis

Vgl. Anmerkung 27, zur Deckung vgl. Anmerkung 57.

#### Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zu Lasten der Universität.

#### Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Garantien und Eventualverpflichtungen.

# Bericht der Revisionsstelle

---

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 110 bis 143) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die

in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Anlehnung an den Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Gemäss Art. 29 des Vertrags zwischen den Kantonen Basellandschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung das Rechnungswesen, die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

### Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Organisation des Rechnungswesens, die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen, – ob das betriebliche Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,

– ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offenlegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergeben,

– ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

### Prüfungsaussage

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, dass:

– das betriebliche Rechnungswesen der Universität nicht nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,

– die Informationen über die Tätigkeit der Universität nicht ordnungsgemäss und richtig erarbeitet wurden,

– die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

## Antrag auf Genehmigung gem. Art. 29 Staatsvertrag

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2012 der Universität Basel zu genehmigen.

Basel, 12. März 2013

Ernst & Young AG

*Jürg Zürcher*

Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

*Jürg Tobler*

Zugelassener Revisionsexperte

# Statistische Angaben 2012

## Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)

in Tausend Schweizer Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2012	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2012	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2012	Total Ertrag Rechnung 2012	Total Ertrag Rechnung 2011
<b>Departemente</b>					
Theologische Wissenschaften	-	1'519	172	1'690	1'943
Rechtswissenschaften	-	1'813	662	2'475	2'446
Biomedizin	-	9'437	8'541	17'978	19'810
Zahnmedizin	-	960	6'478	7'438	7'430
Public Health	-	2'331	1'232	3'564	5'107
Klinische Medizin (Uni-Kliniken)	-	15'255	311	15'567	15'680
Medizin nicht zuteilbar	-	953	43	996	824
Sprach- und Literaturwissenschaften	-	3'882	131	4'013	3'445
Altertumswissenschaften	-	2'390	79	2'469	1'557
Gesellschaftswissenschaften	-	4'854	270	5'124	4'643
Geschichte	-	1'612	29	1'641	2'490
Philosophie und Medienwissenschaften	-	469	9	478	1'112
Kunstwissenschaften	-	843	48	891	789
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	-	4'022	128	4'150	3'688
Physik	-	18'048	934	18'981	12'713
Umweltwissenschaften	-	8'824	1'511	10'335	11'568
Mathematik und Informatik	-	3'814	248	4'062	3'741
Chemie	-	7'889	220	8'109	10'316
Pharmazie	-	4'659	401	5'060	5'013
Biozentrum	-	22'050	739	22'789	21'573
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	-	215	1	216	470
Wirtschaftswissenschaften	-	3'402	1'342	4'744	3'586
Psychologie	-	5'077	1'216	6'293	6'256
Europainstitut	-	389	161	550	642
Bio- und Medizinethik	-	611	2	613	458
<b>Dienstleistungsbereiche</b>					
Universitätsbibliothek	-	207	2'042	2'249	2'472
Universitätsrechenzentrum	-	-	75	75	249
Universitätsverwaltung	-	1'503	2'083	3'585	6'010
Gesamtniversitär nicht zuteilbar <sup>1</sup>	492'564	8'051	43'124	543'739	485'370
<b>Zusammenfassung nach Fakultäten</b>					
Theologische Fakultät	-	1'519	172	1'690	1'943
Juristische Fakultät	-	1'813	662	2'475	2'446
Medizinische Fakultät	-	28'937	16'606	45'543	48'852
Philosophisch-Historische Fakultät	-	18'072	696	18'768	17'723
Philosophisch-Naturwiss. Fakultät	-	65'499	4'053	69'552	65'395
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	-	3'402	1'342	4'744	3'586
Fakultät für Psychologie	-	5'077	1'216	6'293	6'256
Interdisziplinäre Einrichtungen	-	1'001	163	1'163	1'100
Dienstleistungsbereiche	-	1'710	4'199	5'909	8'731
Gesamtniversitär nicht zuteilbar <sup>1</sup>	492'564	8'051	43'124	543'739	485'370
	<b>492'564</b>	<b>135'080</b>	<b>72'232</b>	<b>699'876</b>	<b>641'401</b>

<sup>1</sup> Gesamtniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die staatlichen Beiträge (Trägerkantone, Bund, übrige Kantone), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

## Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

	Personal- aufwand	Übriger Aufwand	Abschreibungen Sachanlage- vermögen	Total Aufwand	Total Aufwand
in Tausend Schweizer Franken	Rechnung 2012	Rechnung 2012	Rechnung 2012	Rechnung 2012	Rechnung 2011
<b>Departemente</b>					
Theologische Wissenschaften	5'543	546	50	6'138	6'207
Rechtswissenschaften	11'703	1'320	160	13'183	12'986
Biomedizin	23'269	8'307	2'070	33'646	32'071
Zahnmedizin	11'680	3'805	463	15'948	15'554
Public Health	8'697	2'297	247	11'241	10'717
Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) <sup>1</sup>	12'534	85'856	372	98'762	98'089
Medizin nicht zuteilbar	2'777	1'309	104	4'190	4'090
Sprach- und Literaturwissenschaften	12'258	829	190	13'278	13'164
Altertumswissenschaften	4'674	471	134	5'280	4'734
Gesellschaftswissenschaften	9'757	1'217	103	11'076	10'714
Geschichte	5'136	496	86	5'718	6'146
Philosophie und Medienwissenschaften	3'970	388	70	4'428	4'867
Kunstwissenschaften	3'086	335	52	3'473	3'560
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	7'876	1'751	117	9'744	9'019
Physik	19'017	3'174	3'081	25'272	23'133
Umweltwissenschaften	23'390	3'659	1'410	28'459	29'128
Mathematik und Informatik	9'364	371	166	9'901	9'732
Chemie	16'245	2'843	2'056	21'144	23'181
Pharmazie	9'658	1'999	1'281	12'937	11'839
Biozentrum	42'721	14'465	6'620	63'805	60'917
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	956	23	60	1'040	1'175
Wirtschaftswissenschaften	12'186	1'617	242	14'045	12'998
Psychologie	13'504	2'285	487	16'275	16'344
Europainstitut	1'127	273	13	1'413	1'739
Bio- und Medizinethik	1'184	84	27	1'295	590
<b>Dienstleistungsbereiche</b>					
Universitätsbibliothek	15'851	8'487	299	24'637	24'371
Universitätsrechenzentrum	5'672	2'448	1'800	9'920	10'072
Universitätsverwaltung	24'091	6'826	329	31'246	29'360
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>2</sup>	58'196	139'147	3'653	200'996	159'651
<b>Zusammenfassung nach Fakultäten</b>					
Theologische Fakultät	5'543	546	50	6'138	6'207
Juristische Fakultät	11'703	1'320	160	13'183	12'986
Medizinische Fakultät	58'957	101'575	3'257	163'788	160'522
Philosophisch-Historische Fakultät	46'757	5'488	752	52'998	52'203
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	121'351	26'533	14'674	162'558	159'104
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	12'186	1'617	242	14'045	12'998
Fakultät für Psychologie	13'504	2'285	487	16'275	16'344
Europainstitut	2'311	357	40	2'708	2'329
Dienstleistungsbereiche	45'614	17'760	2'428	65'802	63'802
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar <sup>2</sup>	58'196	139'147	3'653	200'996	159'651
	<b>376'122</b>	<b>296'627</b>	<b>25'743</b>	<b>698'492</b>	<b>646'146</b>

<sup>1</sup> Die Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken in Höhe von 82,5 Mio. Franken (Vorjahr 82,1 Mio. Fr.).

<sup>2</sup> Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Sanierung Pensionskassen), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA, die Aufwendungen

von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2010	2011	2012	Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
				2010/11	2011/12	2010/11	2011/12
Ordinarius/Ordinaria	124.78	125.60	126.40	0.82	0.80	0.7%	0.6%
Extraordinarius/Extraordinaria	43.33	46.10	51.80	2.77	5.70	6.4%	12.4%
Assistenzprof./Tenure Track	22.61	26.30	23.00	3.69	-3.30	16.3%	-12.5%
Lehraufträge	56.94	56.10	57.30	-0.84	1.20	-1.5%	2.1%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	131.00	136.60	142.10	5.60	5.50	4.3%	4.0%
Assistent/-innen	405.16	446.70	467.20	41.54	20.50	10.3%	4.6%
Hilfsassistent/-innen	90.47	92.70	92.80	2.23	0.10	2.5%	0.1%
Labor/Technik	298.08	305.80	310.60	7.72	4.80	2.6%	1.6%
Bibliothek	86.74	88.60	86.50	1.86	-2.10	2.1%	-2.4%
Administration <sup>1</sup>	323.09	344.00	367.80	20.91	23.80	6.5%	6.9%
Lehrlinge	36.38	34.30	34.80	-2.08	0.50	-5.7%	1.5%
Raumpflege/Abwart	17.50	18.40	18.50	0.90	0.10	5.1%	0.5%
<b>Total Universitätsanstellungen</b>	<b>1'636.08</b>	<b>1'721.20</b>	<b>1'778.80</b>	<b>85.12</b>	<b>57.60</b>	<b>5.2%</b>	<b>3.3%</b>

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2010	2011	2012	Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
				2010/11	2011/12	2010/11	2011/12
Ordinarius/Ordinaria	5.50	5.20	4.00	-0.30	-1.20	-5.5%	-23.1%
Extraordinarius/Extraordinaria	4.50	4.90	4.50	0.40	-0.40	8.9%	-8.2%
Assistenzprof./Tenure Track	22.32	24.80	27.70	2.48	2.90	11.1%	11.7%
Lehraufträge	10.26	9.40	8.00	-0.86	-1.40	-8.4%	-14.9%
Wiss. Mitarbeiter/-innen	115.12	126.00	132.00	10.88	6.00	9.5%	4.8%
Assistent/-innen	622.35	687.90	721.40	65.55	33.50	10.5%	4.9%
Hilfsassistent/-innen	32.24	40.10	37.80	7.86	-2.30	24.4%	-5.7%
Labor/Technik	36.25	28.70	26.70	-7.55	-2.00	-20.8%	-7.0%
Bibliothek	7.37	6.80	5.90	-0.57	-0.90	-7.7%	-13.2%
Administration <sup>1</sup>	34.59	35.50	35.10	0.91	-0.40	2.6%	-1.1%
Lehrlinge	0.59	1.80	0.00	1.21	-1.80	205.1%	-100.0%
Raumpflege/Abwart	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0%	0.0%
<b>Total Projektanstellungen</b>	<b>891.09</b>	<b>971.10</b>	<b>1'003.10</b>	<b>80.01</b>	<b>32.00</b>	<b>9.0%</b>	<b>3.3%</b>

<sup>1</sup> Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierenden-administration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführende, Sekretariate).

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2010	2011	2012	Anteil in Prozent		
				2010	2011	2012
Universitätsanstellungen	1'636.08	1'721.20	1'778.80	64.7%	63.9%	63.9%
Projektanstellungen	891.09	971.10	1'003.10	35.3%	36.1%	36.1%
<b>Total Anstellungen</b>	<b>2'527.17</b>	<b>2'692.30</b>	<b>2'781.90</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2010	2011	2012	Anteil in Prozent		
				2010	2011	2012
Akademisches Personal	1'686.58	1'828.40	1'896.00	66.7%	67.9%	68.2%
Technik/Labor	334.33	334.50	337.30	13.2%	12.4%	12.1%
Bibliothek	94.11	95.40	92.40	3.7%	3.5%	3.3%
Übriges Personal	412.15	434.00	456.20	16.3%	16.1%	16.4%
<b>Total Anstellungen</b>	<b>2'527.17</b>	<b>2'692.30</b>	<b>2'781.90</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Die vorliegenden Personalstatistiken stellen im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar und sollen im Vergleich zu den Vorjahren auch bezüglich des Gesamtbestandes in Vollzeitäquivalenten (VZE) einen Überblick ermöglichen.

Bezogen auf den im Jahr 2012 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Anstellungen von insgesamt 3,3% (plus 89,6 VZE) aus, wobei sowohl die Universitätsanstellungen mit 3,3% (plus 57,6 VZE) als auch die drittmittelfinanzierten Projektanstellungen mit 3,3% (plus 32,0 VZE) für dieses Wachstum verantwortlich sind. In der Folge dieses Anstieges ist auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt worden.





